



# Altstadt für Alle!

**Eine Initiative der Patriotischen Gesellschaft von 1765, der Evangelischen Akademie der Nordkirche und der Gruppe „Hamburg entfesseln!“**

## 1. DAS ZIEL

Die Initiative „Altstadt für Alle!“ will Mut machen zu einer Stadtentwicklung im Herzen Hamburgs, die Ernst macht mit dem Ziel **einer lebenswerten, am Menschen orientierten und nachhaltigen Stadt**. Das Problem ist heute nicht mehr der Dissens darüber, welche „Stadt“ Zivilgesellschaft und Politik anstreben, sondern wie konkret und mutig sich dieses Ziel in ihren Maßnahmen wiederfindet.

Wir fokussieren uns dabei mit unserer Initiative **bewusst auf die Hamburger Innenstadt**: Zum einen, weil hier der aktuelle Handlungsdruck besonders groß ist, nicht zuletzt aber, weil wir uns davon eine Signalwirkung für die Stadtentwicklung in ganz Hamburg versprechen.

Wir wollen die Plattform für einen stadtgesehlichen Diskurs bieten über **eine zukunftsweisende und vorbildliche Entwicklung der Hamburger Innenstadt** (Altstadt, Neustadt und HafenCity) mit ambitionierten Zielsetzungen in den vier Handlungsfeldern Wohnen, Arbeit, Mobilität und Begegnung.

Dafür nehmen wir **Anregungen, Vorschläge und Ideen** auf, die wir diskutieren und weiterentwickeln – **immer das Ziel einer konkreten Umsetzung vor Augen**. Bereits vorhandene Projekte und Initiativen binden wir bei Interesse gerne ein. Dadurch wollen wir Netzwerke bilden und ausweiten, um Optionen für strategische Projekte zu identifizieren und zu entwickeln, die beispielhaft für einen mutigeren Weg in der Hamburger Stadtentwicklung stehen können.

## 2. WER WIR SIND

Die Initiative „Altstadt für Alle!“ wird getragen durch die Patriotische Gesellschaft von 1765, die Evangelische Akademie der Nordkirche sowie die Gruppe „Hamburg entfesseln!“, von der die ersten Impulse für diese Initiative ausgingen. Sprecher der Initiative sind **Johannes Jörn**, Vorstandsmitglied der Patriotischen Gesellschaft, **Jörg Herrmann**, Direktor der Evangelischen Akademie der Nordkirche und **Frank Engelbrecht**, Gründungsmitglied der Gruppe „Hamburg entfesseln!“.

Die inhaltliche Arbeit der Initiative wird überwiegend ehrenamtlich erbracht. Beteiligt sind unter anderem die Arbeitskreise Stadtentwicklung und Denkmalschutz der Patriotischen Gesellschaft sowie die IG St. Katharinen. Die Patriotische Gesellschaft hat in Eigenleistung einen großen Teil der Organisation übernommen (Besprechungsräume, Kontoführung, Einladungen etc.). Darüber hinaus unterstützen die Patriotische Gesellschaft und die Evangelische Akademie der Nordkirche die Initiative finanziell insbesondere aber auch durch die aktive Beteiligung von Hauptamtlichen.

Grundprinzipien der Initiative „Altstadt für Alle!“ sind absolute Unabhängigkeit und Offenheit nach allen Seiten. Dafür stehen die Träger der Initiative.

### 3. UNSER VORGEHEN

Unsere „Werkzeuge“ sind neben der internen Erarbeitung von Positionen, Konzepten und Projektideen bislang vor allem Workshops und Diskussionsveranstaltungen. Auf dieser Basis erarbeiten wir gegenwärtig einen **Aufruf „Altstadt für Alle!“**, der die allgemeinen Zielsetzungen unserer Initiative beschreibt.

Den inhaltlichen Schwerpunkt bildet die **Entwicklung von Projektideen in den Handlungsfeldern Wohnen, Arbeit, Mobilität und Begegnung** (dazu gehören u.a. die Themen öffentliche Räume, Kultur, Bildung, Soziales):

- So haben wir auf unserer ersten öffentlichen Veranstaltung am 22. September *„Die Altstadt entfesseln! – Perspektiven einer menschenfreundlichen Stadtentwicklung“*, Ideen für eine Revitalisierung und Neubestimmung öffentlicher Räume in der Innenstadt präsentiert und mit Falko Droßmann, dem Leiter des Bezirksamtes Mitte, diskutiert.
- Am 2. Mai 2017 folgte eine „Ideenwerkstatt Altstadt für Alle!“, bei der wir mit einer großen Bandbreite von Institutionen und Initiativen Handlungsbedarfe und Handlungs- sowie Projektoptionen identifiziert und diskutiert haben.

Gegenwärtig bereiten wir die Wochenend-Veranstaltung und Ideenwerkstatt **„Altstadt für Alle!“ am 6./7. Oktober 2017** vor. Sie besteht aus drei Teilen:

- einem Stadtrundgang mit Brigitte Svarre, Co-Autorin von „Leben in Städten“ des Kopenhagener Stadtplaners Jan Gehl mit begrenzter Teilnehmerzahl am 6. Oktober,
- einer öffentlichen Abendveranstaltung „Altstadt für Alle!“ am 6. Oktober sowie
- einer Fachtagung am 7. Oktober, bei der wir in Workshops unter Beteiligung renommierter ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis exemplarische Projektideen für eine zukunftsweisende Gestaltung der Hamburger Innenstadt entwickeln und diskutieren.

Danach wollen wir auf der Basis dieser Veranstaltungen und unserer bisherigen Arbeit eine erste **Agenda „Altstadt für Alle!“** erstellen und diese auf verschiedenen Wegen veröffentlichen (Presse, Website, „Road Show“ bei verschiedenen Zielgruppen, weitere Veranstaltungen). Diese Agenda und ihre einzelnen Projektideen sollen anschließend weiterverfolgt und weiterentwickelt werden.

Ermutigung für unsere Arbeit haben wir auch dadurch erfahren, dass zwei auf unserer Veranstaltung am 22. September 2016 vorgeschlagene Projekte inzwischen Fahrt aufgenommen haben:

- Der Vorschlag, **neue große Plätze südlich und nördlich des Hamburger Hauptbahnhofs** durch die Überdeckung der Bahngleise und damit auch eine Verbindung zum Gebiet östlich des Hauptbahnhofs zu schaffen, ist gegenwärtig Gegenstand einer Machbarkeitsstudie, die der Hamburger Senat in Auftrag gegeben hat.
- Der Vorschlag, schrittweise **die Willy-Brandt- und Ludwig-Erhard-Straße zurückzubauen** und damit die nach dem 2. Weltkrieg mitten durch Hamburgs Innenstadt geschlagene Schneise zu schließen, wurde von der Hamburger Lokalpresse mit großer Zustimmung aufgegriffen und wird inzwischen auch von der Hamburger Handelskammer unterstützt.

#### 4. ANLASS UND HINTERGRUND

In den letzten Jahren hat sich der Blick für Fehler und Irrtümer in der Stadtentwicklung der vergangenen Jahrzehnte deutlich geschärft. Neben dem allgemeinen gesellschaftlichen Trend zu einer neuen „(Re)Urbanisierung“ und einem gestiegenen Interesse für die Lebensqualität unserer Städte dokumentiert sich das in einer Vielzahl von Programmen und Publikationen. So etwa

- in der EU-Agenda „Pakt von Amsterdam“ von 2016,
- im Gutachten „Die transformative Kraft der Städte“ des WBGU (*Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen*) vom Sommer 2016,
- im „Weißbuch Innenstadt“ des Bundesbauministeriums von 2011 sowie
- in der „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ von 2007.

In all diesen Programmen und Publikationen findet sich das **Bekenntnis zur funktionsgemischten, nachhaltigen, sozial vielfältigen und lebenswerten Stadt, welche die Stärken der traditionsreichen „europäischen Stadt“ in moderner Form wiederbelebt sehen will.** In der Hamburger Innenstadt finden wir als Anlieger und zivilgesellschaftliche Akteure, die in der Innenstadt arbeiten, genau diese Qualitäten noch längst nicht wieder.

In Hamburg fokussiert sich die Diskussion um die Zukunft der Stadt nach den gescheiterten Olympiaplänen, dem zügigen Fortschritt der Hafencity-Realisierung und dem Erfolg der Elbphilharmonie verstärkt auch auf die Innenstadt, das Gelände innerhalb des Wallrings mit Altstadt, Neustadt und Hafencity. Das „Innenstadtkonzept Hamburg 2014“ des Hamburger Senats aber auch die Publikation „Wirtschaftsstandort Innenstadt“ der Hamburger Handelskammer vom Oktober 2016 reflektieren in ihren Einleitungen und Zielbeschreibungen die neuen Werte und Kriterien. So wird im Innenstadtkonzept die Stärkung des Wohnanteils gefordert, um die Innenstadt zu stärken, die öffentlichen Räume sollen aufgewertet und die Innenstadt als Zentrum der Kultur gestärkt werden um ihre Funktion als wichtigster Standort für Einzelhandel und Dienstleistungen zu sichern.

Die bisher geplanten bzw. vorgeschlagenen Maßnahmen entsprechen aber nur in den seltensten Fällen den eigenen Erkenntnissen und Leitbildern. Wirklich neue und attraktive Wegebeziehungen für Fußgänger, nachhaltige Verbesserungen der Qualität öffentlicher Räume und bezahlbare Wohnungen auch für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen sucht man in der Innenstadt vergebens. Städte wie etwa Kopenhagen, Wien oder Barcelona, zeigen längst, dass mehr möglich ist als Korrekturen im Detail. Gerade in Hamburg erscheint uns die Kluft zwischen Erkenntnis und Handeln besonders groß.

Dabei bringen unser Stadtstaat und seine aktive Bürgergesellschaft beste Voraussetzungen mit, mutige und innovative Schritte in eine am Menschen und den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientierten Stadtentwicklung zu gehen. Die Rahmenbedingungen sind heute so günstig wie nie:

- Das Wachstum der Stadt durch die Hafencity eröffnet jetzt Gestaltungsräume in der Innenstadt. Der weiterhin hohe Bedarf nach Wohnungen ist ein zusätzlicher Anreiz, auch im Innenstadtbereich Wohnungen zu bauen und damit die Innenstadt nachhaltig zu beleben.
- Durch eine grundlegende Neugestaltung des Verkehrs in der Innenstadt könnten die aktuelle Verkehrs-, Lärm- und Luftbelastung in diesem Bereich entsprechend im Rahmen der bereits heute gültigen Emissionsvorschriften reduziert werden.

***Der Stadtstaat Hamburg hat das Potenzial für eine mutige, innovative und vorbildliche Stadtentwicklungspolitik aus einer Hand. Wir wollen dazu beitragen, dass diese Chance auch genutzt wird.***